



Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäumler, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bayern ist Honigland: Europäisches Referenzlabor im Freistaat ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert zu prüfen, inwieweit der Freistaat ein europäisches Referenzlabor für Honig in Bayern ermöglichen kann. Mögliche Standorte für ein solches Labor wären das Landesamt für Landwirtschaft (LfL) oder das Institut für Bienenkunde und Imkerei an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim.

Begründung:

Bayern ist Honigland: Mehr als ein Viertel der deutschen Bienenvölker leben in Bayern. 42 000 Imkerinnen und Imker sind in den bayerischen Imkerlandesverbänden organisiert. Die Imkerinnen und Imker leisten mit ihrem Einsatz und ihren Bienenvölkern einen unverzichtbaren Beitrag zur Biodiversität. Grund für den Bienen-Boom ist nicht zuletzt das Volksbegehren „Rettet die Bienen“, das die kleinen schwarz-gelben Honigproduzenten ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt hat.

Guter bayerischer Honig ist nicht nur sehr lecker, sondern auch gesund. Leider unterbieten sich die Supermärkte preislich derzeit mit Honig aus Nicht-EU-Ländern – zulasten der bayerischen Imker. Presseberichte über mit Zuckersirup gestrecktem Honig aus den Supermarktregalen verunsichern die Verbraucher zusätzlich. Wichtig wäre daher ein europäisches Referenzlabor in Bayern, das wissenschaftlich fundiert Honig untersuchen und gestreckten Honig sicher identifizieren kann, da die bisherigen Untersuchungen wissenschaftlich umstritten sind. Das würde auch die Marktposition der bayerischen Imker stärken. Für ein solches Referenzlabor wäre beispielweise die LfL oder auch das Institut für Bienenkunde und Imkerei an der LWG in Veitshöchheim bestens geeignet.